



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

124 (9.3.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321926)

Donnerstag: 10 Pfg. monatlich,  
Freitag: 20 Pfg., durch die  
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Bl. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Teile 30 Pfg.  
Reklame-Teile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

## Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 124.

Mannheim, Dienstag, 9. März 1915.

(Abendblatt.)

### Erfolgreiche Kämpfe im Osten. 5500 Russen zu Gefangenen gemacht.

#### Der deutsche Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier,  
9. März. (Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Loretohöhe entrißen unsere Truppen den Franzosen 2 weitere Gräben, machten 6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und 2 kleinere Geschütze.

In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluss gekommen. Nordwestlich von Vemennil wurde der Gegner durch unser Feuer am Angriff gehindert.

In den Vogesen erschwerten Nebel und Schneefall die Gefechtsfähigkeit. Die Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Semheim dauern noch an.

##### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich und südöstlich Augustow scheiterten russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind.

Nordöstlich von Komza ließ der Feind nach einem mißlungenen Angriff 800 Gefangene in unseren Händen. Nordöstlich von Ostroienka entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluss gekommen ist.

In den für uns günstig verlaufenen Gefechten nordwestlich und westlich von Prosnys machten wir 3000 Gefangene.

Russische Angriffe nördlich von Kawa und nordwestlich von Nowemiasko hatten keinen Erfolg. 1750 Mann wurden gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

#### Zur Kriegslage

Schreibt die „Köln. Ztg.“: „Zwischen den Meldungen unserer Obersten Heeresleitung und den feindlichen Nachrichten herrscht fast immer ein unüberbrückbarer Gegensatz. Manchmal ist es möglich, sofort nachzuweisen, daß die amtlichen Berichte, die von Paris, London und Petersburg in die Welt gesandt werden, Entstellungen oder maßlose Uebertreibungen sind, in der Regel fehlen aber die Mittel dazu, und erst durch Briefe von Mitkämpfern, die in den heimatlichen Stützpunkten geblieben sind, wird später der Teilhaber hergestellt. So veröffentlichten wir am 1. März in Nr. 319 eine amtliche französische Meldung, in der es hieß: „In Beaumont bei Albert wurde ein deutscher Angriff durch unser Feuer sofort aufgehalten.“ Ein Abweimant unserer Platte, der dort steht, bemerkt dazu, daß überhaupt kein Angriff stattgefunden hat, die ganze Nachricht vielmehr erfunden ist. Man kann nur annehmen, daß der französische Heeresleitung von den unteren Kommandierenden Meldungen zugehen, in denen sie ab-

sichtlich oder unabsichtlich getuscht wird. Das leicht erregbare gallische Temperament mag sich zu Selbsttäuschungen hinreißend lassen und Angriffe und dergleichen in Bewegungen einzelner Leute in unsere Meldungen sehen. Jetzt, wo es gilt, unter allen Umständen Erfolge zu melden, um das eigene Volk über die wirkliche Lage hinwegzuführen, wird sich bei den unteren Kommandostellen ein noch größeres Bedürfnis zeigen, Berichte einzufädeln, die höheren Orts Gefallen finden, und das Große Hauptquartier stellt danach dann seine täglichen Veröffentlichungen auf. Diesen Gesichtspunkt muß man festhalten, um den französischen Bericht richtig einzuschätzen. Gerade in den letzten Wochen kommen aus Paris unaufhörlich Meldungen von Geländegewinn in der Champagne, und tatsächlich sind doch die deutschen Linien nirgend erschüttert oder gar durchbrochen. Aufsteigend wird aus jeder Brunnengruppe, in der sich die Franzosen festsetzen, ein ebedertes Geköch von hoher tatsächlicher Bedeutung, wenn diese in Wahrheit auch so gering ist, daß es der deutschen Artillerie nicht lohnt, auch nur einige wenige Granaten hineinzuwerfen. Den Sockelbauß stellen unsere amtlichen Berichte dahin fest, daß alle französischen Angriffe in dieser Gegend ausnahmslos gescheitert sind, auch wenn sie mit sehr starken Kräften stattfanden. Häufig nehmen die Franzosen auch das Ergebnis vorweg, wie im Ober-Elsass, wo sie schon bedeutende Erfolge verzeichnen, sobald die Kämpfe noch fort dauern. Hier müssen wir die weitere Entwicklung abwarten, ebenso wie auf dem östlichen Kriegsschauplatz.“

#### Die Kriegslage im Westen.

An der Yser.

Rotterdam, 7. März. (Von unserm Verleihenstatter.) Aus St. Louis wird gemeldet, daß seit dem 3. d. M. 11 Uhr nachts an der Yser wieder das schwere Geschütz zu hören anfing und seine mächtige Stimme die ganze Nacht hindurch ertönen ließ. Auch ein englisch-französisches Geschwader zeigte sich auf der Höhe von Mittelburg und Oude, doch scheint hinter der ganzen Kanonade nicht viel gescheit zu haben, denn wenigstens auf deutscher Seite gab es keinen Alarm. Die Deutschen lassen sich an der Yser überhaupt nicht auf der Höhe betreten, sondern drillen tagtäglich in Verläge und Knöde genötigt die Kanonen ein, als wie in den schönsten Friedensküchen. Dazwischen werden allerdings die jungen deutschen Soldaten gleichgültig mit der belästigten Ruhe verträumt. Die Hotels von Knöde, Dainbergen, Döhl usw. sind für die deutschen Besatzungswunden eingerichtet worden, die Aussicht haben, bald wieder an die Front zu kommen.

#### Die anbetungswürdige Formel.

Die französischen Behörden haben beschlossen, in den belebtesten eilfährigen Ortschaften französische Schulklassen einzurichten. Wie die Eröffnungster einer solchen Klasse vor sich ging, zeigt folgender (echt französischer!) Bericht des Matin: „Im Oberelsass, in Maseburg (Maseburg), einem Hauptort des Kantons mit 3000 Einwohnern, der im Kreise Eban 51 Kilometer von Colmar entfernt liegt, ist die erste Klasse mit französischer Unterrichtssprache eröffnet worden. Es war eine feierliche, aber bewegende Feier. Die Schüler, die im Sonntagsschule erschienen waren, hatten an ihren kalten Plätzen genommen, während die Eltern im Hintergrund des Schulzimmers saßen. Aber wie angenehme Ueberraschung. Der Schulmeister mit dem schwerfälligen deutschen Seemann war durch einen Lehrersoldaten ersetzt, einen französischen Unteroffizier in Uniform, der ruhig auf dem Katheder Platz-

nahm. Er wandte sich zunächst in der heimlichen Mundart an die Schüler und ihre Eltern. Da gab es unter den Anwesenden ein fröhliches Geköcheln. Die erste Unterrichtsstunde behandelte nur ein Thema, einen Satz: La France est notre patrie! Vive la France! Dieser Satz wurde von allen gesprochen, dann schrieben sie ihn der Reihe nach an die Wandtafel, und schließlich trugen sie ihn in ihr Heft ein. Aber mit welcher Andacht und Regelmäßigkeit schrieben die Kleinen den Satz! Keiner machte einen orthographischen Fehler. Die kleinen Elfen von Maseburg bewiesen so, daß sie die anbetungswürdige Formel auswendig konnten. Und die Großväter, die am Eingang der Schule auf die Kleinen warteten, erinnerten sich fast bewegten Herzens der Stunde, da vor fast 50 Jahren der alte Lehrer zum letzten Mal französisch zu den Kleinen gesprochen hat.“

Was soll man dazu sagen? Der Pariser ist schließlich auch ein Vergnügen zu gönnen. Der Bahn wird kurz genug sein.

#### Serhaftung belgischer Zollbeamter.

Brüssel, 9. März. (Köln. Ztg.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Brüssel: Der Generalgouverneur hat sich veranlaßt, den General-Direktor im Finanzministerium Janssens in Brüssel-Säckerbeek, den Zollinspektor Nicodeme in Lüttich, den Zollinspektor Brejet in Lüttich, den Zoll- und Steuerkontrollleur Walfort in Welfenroch bei Verovier und den Zoll- und Steuerkontrollleur Louvet in Bils bei Lüttich verhaften zu lassen, weil sie wehrfähige belgische Zollunterbeamte veranlaßt haben sich in das belgische Heer einzurufen zu lassen. Die verhafteten Beamten werden nach deutschem Gesetz unter Anklage des Landesverrats gestellt werden, ein Verbrechen, das die schwerste Strafe zur Folge haben kann.

#### Der Handelskrieg.

##### Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

London, 9. März. Reuters meldet laut „Frankf. Ztg.“: Das englische Dampfschiff „Verglore“ (2359 Tonnent), das mit Steinkohlen beladen war, ist am Sonntag gesunken.

Es wurde wahrscheinlich durch ein deutsches Unterseeboot in der Röhre von Narcombe (am Bristolkanal) angehalten. Die aus 33 Personen bestehende Mannschaft wurde gerettet.

#### Eine dunkle Geschichte.

Rotterdam, 7. März. (Von unserm Verleihenstatter.) Bekanntlich sagte das englische Blatt „Stern and Shipping“ eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für den ersten unbewaffneten englischen Handelsdampfer aus, den es gelingen sollte, ein deutsches Unterseeboot unbeschädigt zu machen. Von anderer Seite wurde für denselben Zweck noch eine Prämie von 616 Pfund versprochen. Die man nun aus London vernimmt, erheben Kapitän und Mannschaft des Kohlendampfers „Thorbis“ auf diese Belohnungen Anspruch, weil die „Thorbis“ angeblich am letzten Dienstag bei Beach Head ein deutsches Unterseeboot gesichtet haben will. Nun hat der Oberbefehlshaber von Plymouth den Kapitän der „Thorbis“ vernommen und eine genaue Untersuchung angeordnet. Die Londoner Berichte besagen, daß der Kohlendampfer zum Zweck einer amtlichen Untersuchung des Veralles einzuweisen in Tod zu verbleiben habe. Die Londoner Zeitungsmeldung eines Rotterdamers besagen über diesen Vorfall besagt allerdings, daß das Kohlendampfer sehr wohl beschädigt sei und deshalb das Boot aufsuchen

mußte. Die englische Admiralität hat über diesen Vorfall, der in Deutschland bereits halbamtlich festgestellt wurde, noch nicht das geringste verstanden lassen.

WTB. London, 9. März. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Deal vom 7. März: Das amerikanische Schiff „Pacific“, mit Baumwolle nach Rotterdam unterwegs, das von einem britischen Kreuzer angehalten worden war und nach mehreren Tagen wieder freigelassen wurde, ist am Freitag seine Reise nach Rotterdam fort.

WTB. London, 9. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt, daß für alle Güter aus Norwegen, Schweden, Dänemark, Holland, der Schweiz und Italien, die für Australien bestimmt sind, eine Bescheinigung britischer Konsulate darüber nötig ist, daß sie nicht aus feindlichen Ländern herrühren.

WTB. London, 9. März. (Nichtamtlich.) Der Frachtdampfer „Bernicia“ aus Grimsby mit 92 Mann Besatzung wird amtlich für verloren erklärt.

#### Die Ausstandsbewegung unter der engl. Arbeiterschaft.

WTB. London, 9. März. (Nichtamtlich.) Nach einer Timesmeldung aus Southampton, steht auf den Schiffswerten von Harland and Wolff eine ernste Arbeiterbewegung bevor. Die Arbeiter verlangen eine Aufbesserung um 5 Schilling, außerdem eine 10prozentige Lohn-erhöhung für Ueberstunden. Die Arbeitgeber sind der Ueberzeugung, daß die Arbeiter ohnehin doppelt so viel verdienen, wie in der normalen Zeit, so daß ihre Forderungen deshalb unberechtigt seien.

#### Der Angriff auf Tanga und die Stimmung in Indien.

Die Nachrichtenstelle für den Orient teilt mit:

Der Verlauf des englischen Angriffs auf Tanga, der für die Engländer mit einem so vollkommenen Mißerfolg endete, ist in seinen großen Zügen bereits in Deutschland bekannt geworden. Man weiß, daß die Engländer tausendfacher Grund für ihre Mißerfolge anzugeben wußten: die Landung war allzu schwierig, der Wuch war allzu dicht und die Deutschen verteidigten sich allzu energisch.

Es ist nun sehr interessant zu beobachten, wie die spätere Tat unserer Ost-Afrikaner sofort auf die Stimmung Indiens zurückwirkte. Aus der letzten hier eingetroffenen englisch-indischen Presse läßt sich erkennen, daß trotz aller Vertuschungsversuche der indischen Regierung die Niederlage der Engländer unter der eingeborenen Bevölkerung bekannt wurde und daß die Nachrichten hierüber offenbar zum Ausgangspunkt einer Agitation wurden, die in englischen Kreisen Besorgnis zu erwecken begann. So schreibt z. B. die „Times of India“: „Aber den ganzen Vorgang hat das britische Kolonialamt, nachdem es ausdrücklich von erfahrener Seite auf die Schwierigkeiten und auf die ganz außer Verhältnis zum Risiko stehenden Vorteile selbst eines vollständigen Sieges aufmerksam gemacht worden war, den Führer des Geheimnisses geworfen. Hieraus ergibt sich, was ein jeder, der indische Verhältnisse kennt, voraussetzen konnte: in Ermangelung authentischer Berichte greifen alle handschriftliche wie unheilbare Pflanzen.“

gibt um sich und die Bogare murren und summen die allerfeinsten, unmöglichsten Geschichten.

Offenbar unter dem Druck dieser Agitation hat dann die indische Regierung eine kurze Darstellung der vorzunehmenden Expedition gegeben. Wie sich aber aus den indischen Zeitungen erkennen läßt, hat auch dieser Bericht nicht gerade sehr überzeugend gewirkt — dies um so mehr, als die sehr beträchtlichen Verluste der indischen Truppen, die bei diesem Angriff beteiligt waren, nicht verheimlicht werden konnten. Die anglo-indische Presse gerät über die geradezu furchtbaren Entschädigungsgründe, die aus dem amtlichen Bericht zugunsten der militärischen Leitung aufgeführt werden. „Es wäre höchst ungerade“, schreibt das oben erwähnte Blatt, „den Anblick über die Führung dieser Operationen zu äußern. Trotzdem gibt es Betrachtungen, die sich nicht unterdrücken lassen. Die Umstände, unter welchen die Truppen zu kämpfen hatten, entsprachen genau den Erwartungen, oder man hätte sie jedenfalls voraussetzen können.“ Am wenigsten Gnade in den Augen der Besiegt findet diejenige Stelle des amtlichen Berichts, worin der Mißerfolg der englischen Angriffs darauf zurückgeführt wird, daß der Kommandant der englischen Truppen vor Beginn der Beschießung die Stadt Tanga zur Übergabe aufgefordert habe.

Andere Artikel weisen auf die vielen Widerprüche hin, die sich in der amtlichen Darstellung finden, und im ganzen löst die Presse keinen Zweifel darüber, daß die Darstellung ihre Aufgabe, die Bevölkerung zu beruhigen, nur sehr unvollkommen erfüllt habe. Die Beforgnis, daß die innere Lage Indiens ohne ernstliche Gefährdung nicht weiterhin derartigen Beschießungen ausgelegt werden dürfte, weicht aus allen diesen Betrachtungen, und das Kolonialamt, das der indischen Regierung diese Expedition „aufgebürdet“ habe, bekommt nicht sehr angenehme Dinge zu hören. Sollte aber trotz alledem die indische Regierung den Auftrag nach Tanga noch ein zweites Mal verschieben wollen, so wäre die Rückwirkung auf die indische Stimmung nicht weniger unerfreulich wie beim ersten Male, denn die Landung wäre nicht weniger schwierig und der Verlust nicht weniger dicht, und daß die Verteidigung des britischen Bodens nicht weniger energisch wäre, dafür dürften wir unsere Ost-Afrika-Expeditionen lassen.

### Der Angriff auf die Dardanellen Die ergebnislose Beschießung.

Constantinopel, 9. März. (Kontantin.) Der Korrespondent des „Lancet“ in den Dardanellen schreibt, daß das über 14 Tage währende Bombardement an den türkischen Batterien keinen Schaden verursacht habe.

Constantinopel, 9. März. (Kontantin.) Der Minister Cifad Pascha inspizierte gestern die Dardanellen und besuchte seine lebhafteste Befriedigung über die beschleunigte Verteidigung der Meerenge aus. Er besuchte ca. 50 Verwundete, die er besah. Er überreichte ihnen dabei die vom Sultan verliehenen Aufzeichnungen. Die Antwort der Soldaten gab Zeugnis von ihrem trotzigem Mut und der Geduld gegen England. Sie sind von dem Kommando befehligt, bald wieder in den Kampf zu ziehen.

### Aus der Geschichte des europäischen Gleichgewichtes

Die Engländer beansuchen auch jetzt wieder gern das Schlagwort, daß sie in diesem Kriege „für die Erhaltung des europäischen Gleichgewichtes“ kämpfen. Was dieser Begriff, der zuerst in dem Hauptwörterbuch zwischen England und Frankreich um die Besitzschaft auftraf, im Munde der Briten bedeutet und wie er für sie nur eine Verschleiierung ihrer selbstsüchtigen Interessenpolitik ist, das erzählt der Berliner Geschichtswissenschaftler Herr Otto Dinger in einem kleinen Buch über „Die englischen Weltbeherrschungsideen und den gegenwärtigen Krieg“, das in den Kriegsschriften des Kaiser-Wilhelm-Dank erschienen ist. Der Fluss dieses Schlagwortes teilt sich in dem Prinzip der neueren Staatenwelt hervor, das ein Nebeneinanderbestehen mehrerer großer, unabhängiger und gleichberechtigter Mächte anerkennt. Die Geschichte des Altertums wie die des Mittelalters kennt ein solches Grundprinzip des Weltfriedens nicht; sondern hier herrscht stets das Streben nach der Weltbeherrschung vor, wie es die Lehren der Bertr, Alexander des Großen und des Roms kennzeichnet.

In langen Kämpfen, die bereits im Mittelalter (sahen), hat dann allmählich der Gedanke des Staatensystems über die Weltmonarchie gefaßt, und zwar war die erste Macht, die eine Weltbeherrschung in Europa zu erlangen versuchte, das Kaiserreich der Zeit Karls V. und später im Kampf mit dem habsburgischen Spanien im Dreißigjährigen Kriege. Als Haupt-

### Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Eine Niederlage der Engländer.

Constantinopel, 9. März. (Kontantin.) Aus dem Großen Hauptquartier wird mitgeteilt: Gestern beschossen 3 feindliche Panzerschiffe, ohne eine Wirkung zu erzielen, 3 Stunden lang aus der Ferne mit langen Zwillingsgeschützen die Forts von Samra, und zogen sich darauf zurück. Vormittags setzten sie das ebenfalls wirkungslos Feuer fort; diese beiden Beschießungen richteten keinen Schaden an und verursachten keine Verluste. Am Nachmittag beschossen 4 englische Kriegsschiffe mit Zwillingsgeschützen unsere Batterien in den Dardanellen außerhalb der Reichweite unserer Batterien. Sie zogen sich dann, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, nach Tenedos zurück. Ein feindlicher Kreuzer im Golf von Saros, der die Umgehung von Saros und Bulalo beabsichtigte, wurde von 2 Kanonen auf der Brücke getroffen.

Als die Engländer vertrieben, längs des Flusses Saros im Straf vorgehen, erlitten sie eine neue Niederlage. 3 Schiffe englischer Infanterie mit 3 Schiffe englischer Infanterie und 2 Berggeschützen, einer Maschinengewehr-Abteilung und einer Eskadron verlor am 3. März unsere Stellung in der Gegend von Akro zugunsten. Nachdem unsere Truppen und Freiwilligen einen Gegenangriff unternommen, und der Feind 400 Tote und Verwundete verlor, sowie eine große Zahl von Gefangenen in unsere Hände ließ, floh er durch den Kanal in Unordnung nach seinem südlich Verder u. Nachtr. festgesetzten Schiffen. Unter den Toten befindet sich ein englischer Major und 4 andere Offiziere. Wir erbeuteten zusammen mit allem Zubehör und Munition 3 Kanonen, 500 Gewehre, 300 Pferde und eine große Menge Material. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Der Feind, einer der Hauptströme verlor, ergiebt sich in den Schott el Arab.

Sofia, 6. März. Man will hier wissen, daß General Radko Dimitrijew von seinem Kommando in Galizien nach Belgrad berufen sei, um seine Ernennung zum Kommandeur einer Armee zu erhalten, deren Aufgabe sein werde, zur Eroberung von Constantinopel mitzuwirken. Hier herrscht die Annahme, daß trotz des Menschenbedarfs auf dem Hauptkriegsschauplatz Rußland für diese ihm so wichtige Unternehmung Truppen finden wird.

### Die Kabinettskrise in Griechenland.

Athen, 9. März. (Kontantin.) Übernommen laut „Frankf. Ztg.“ die Kabinettsbildung mit der Bewilligung, noch Ablauf von 30 Tagen die Kammer auflösen zu können und neue Wahlen anzusetzen. Morgen wird die Ministerliste vorgelegt.

Berlin, 9. März. (Kontantin.) Zu Griechenland hat die Weigerung Jannis, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen, die Krise einflussreich verlängert. Die Dinge

liegen hier so, daß, wer immer die Kabinettsbildung übernimmt, zum mindesten einen Teil der Benizelos-Partei in der Kammer zur Verfügung haben muß. In deutsch: Benizelos kann jedes Ministerium, wenn er will, verhindern. Anders scheint Benizelos es jetzt für seine eigenen Zukunftslänge nützlich zu erachten, daß er eine Zeit lang hinter den Kulissen bleibt. Deshalb glaubt man hier, daß er dem König Konstantin jede Kabinettsbildung erschweren wird. Man wird also damit zu rechnen haben, daß sich erst ein etwas farbloses Kabinet aus Ruher kommt und die Neutralität Griechenlands zunächst noch gewahrt bleibt. Alles Weitere wird von dem Fortgang der Kriegsoperationen in den Dardanellen abhängen.

Berlin, 9. März. (Kontantin.) Aus Sofia wird der „V. S.“ gemeldet: Die von gut unterrichteten Athener Stellen berichtet wird, hat Benizelos seinen Freunden erklärt, er werde sich bei seiner Demission nicht beruhigen. Man werde direkt an das Land abtreten, das dann entscheiden möge. Unmittelbar nach seiner Demission hätte Benizelos Unterredungen in der französischen und englischen Gesandtschaft. Man nimmt an, Benizelos werde sich zunächst noch seiner Heimat Arezo begeben.

### Die Haltung Italiens.

Rom, 9. März. Gestern Abend fand laut „Frankf. Ztg.“ ein Ministerrat statt, dem eine Unterredung zwischen Salandra, Sonnino und dem Kriegsminister Jubelli vorausgegangen war. Salandra und Sonnino gaben Festsetzungen zur Lage und es wird berichtet, der Ministerrat sei zu wichtigen Entscheidungen gekommen.

Aber die Rede Salandra in Gasta liegt noch ein weiterer Bericht vor, der von dem ersten etwas abweicht. Er lautet:

Jülich, 8. März. In Gasta wurden gestern eine neue Wasserleitung und ein militärischer Spaltenbau eingeweiht. General Rocca richtete dabei an den Ministerpräsidenten Salandra folgende Worte: „Kommt der Befehl abzuwarten, so werden wir abwarten; wird mobilisieren befohlen, so werden wir marschieren, immer und überall für König und Vaterland!“ Salandra antwortete mit einer vaterländischen Rede. Das ganze Land müßte wie das Meer bereit, diszipliniert und vertrauensvoll sein. Er werde gewissenhaft und glaubensvoll alles tun, damit Italien aus der Krise verstärkt und vergrößert hervorgehe.

### Die Leidensgeschichte deutscher Krankenzügel in Frankreich.

Über die Internierung eines Trupps von Angehörigen der Deutschen freiwilligen Krankenzügel in Frankreich wird von einem Beteiligten geschrieben: Unsere Internierung im Fort Sintennes geschah wie wir allmählich inne wurden, zu dem Zweck, festzustellen, ob nicht etwa zum Kriegsdienst verpflichtete Offiziere und Soldaten des Roten Kreuzes angelegt hätten, damit sie dadurch sich der Kriegsgeschichte entziehen. Als die hochnotwendige Untersuchung nichts Befriedigendes zutage förderte, griff man zu einem verwerflichen, niedrigen Mittel, das unbedingt Erfolg verbrachte. Man betragte uns über die Herkunft einiger taumelnder Patienten, nahm die Aufträge an Protokoll und forderte unsere Internierung, ohne uns merken zu lassen, was man damit beabsichtige. Erst als wir am 5. Oktober von unseren Geschwister getrennt und in eine Zellkammer

gegen Österreich tritt Frankreich auf, das dann in der Epoche Napoleons das Übergewicht gewann und nach der Niederlage Österreichs und Spaniens im Feinjahr Ludwigs XIV. die Vorherrschaft an sich zu ziehen suchte. Von nun an wird die Bekämpfung des französischen Übergewichtes das Ziel der anderen Staaten, und in diesem Augenblick greift England zum ersten Mal entscheidend in die europäische Politik ein.

England hat zunächst in diesem Kampf um die Weltmacht mit Spanien und Holland messen müssen, die vor ihm die wichtigste Seegewalt besaßen. Nach der Katastrophe der spanischen Armada schied dieses Land aus, und England mußte nun in drei großen Seeriegen den holländischen Seemächtern überwinden, bis dann Wilhelm III. als König von England und Statthalter von Holland die beiden Staaten unter dem Namen der „Seemächte“ zusammenbrachte. Schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts wird in einer englischen Mißbilligung ausgesprochen: Europa sei gleich einer Woge, in deren beiden Enden die habsburgischen Häuser Spanien und Österreich einerseits und das Haus Frankreich andererseits einander das Gleichgewicht hielten, England aber sei das Jünglein an der Woge, das den Ausschlag gäbe. In diesem Wort ist das Leitmotiv der englischen Politik enthalten. England stellt sich nicht als ein integrierender Bestandteil des europäischen Staatensystems, sondern als ein Außenfall von besonderem Charakter und mit besonderen Interessen. Das europäische Gleichgewicht bedeutet für die britische Staatspolitik nur das Gleichgewicht der kontinentalen Mächte. Großbritannien

nien will als die beherrschende Seemacht den anderen Großmächten gegenüber, die vorwiegend Landmächte sind, freie Hand behalten und die kontinentalen Mächte durch beständigen Gegensatz zu einander neutralisieren, um die überweltliche Welt für sich ausbeuten zu können. Das Gezielte dieses „europäischen Gleichgewichtes“, d. h. eines Gleichgewichtes unter den Kontinentalmächten veränderte es zuerst im Feinjahr Ludwigs XIX. unter dem deutschen Kaiser, seitdem es wieder ausgesprochenen Vorwands, die Freiheit Europas müsse gegen die Machtgelüste einer einzelnen Kontinentalmacht, damals Frankreichs, über gestellt werden. England verfolgte dabei durchaus selbstsüchtige Absichten und erlangte sich durch seinen Triumph über Frankreich die Seeherrschaft, erwarb im spanischen Erbfolgekrieg Gibraltar, eroberte im Siebenjährigen Krieg „Kanada in Deutschland“ und ging aus dem letzten Schweizer Kampf mit Napoleon als Sieger hervor.

Während es nun sein Kontinental im Aufbau, mußte das europäische Gleichgewicht der englischen Politik noch immer ganz dienste tun. Als Frankreich 1840 seinen Einfluß in Algier zu begründen suchte, vereinigte England alle anderen Kontinentalmächte gegen diesen Übergriff, und als Rußland 1854 die orientalische Frage einseitig lösen wollte, wußte England Frankreich im Kremlkrieg wirksam gegen das Zarenreich auszuspielen.

Unzweifelhaft ist es das europäische Gleichgewichtssystem eine wesentliche Veränderung durch die Einigung Italiens und des Deutschen Reiches zu großen Nationalstaaten. Die europäischen Staaten wachsen mit ihren Interessen weit in die

Welt hinaus, und in dieses Weltmachtensystem treten nunmehr zwei neue Mächte ein: die nordamerikanische Union und Japan. Die große Weltmacht des Ostens, die Seemacht von der Ostsee bis zum Indus, die die Atlantische Ozean des Haupt Schauplatz der Völkerbeziehungen darstellt. Nun, da die Ränder der Großen Ozeans zu den Brennpunkten der politischen und Handelsbeziehungen unter den Völkern geworden sind, ist seine Rolle außerordentlich wichtig. Die Weltmacht der englischen Weltmacht, neben Amerika und Japan bereit. Seit dem Entschluß dieses neuen Weltmachtensystems ist der Begriff des „europäischen Gleichgewichtes“ inhaltlos geworden. Englands Anspruch auf Weltbeherrschung erfordert die Herstellung eines neuen Weltgleichgewichtes der Macht zu Wasser und zu Lande, das die Freiheit und Selbständigkeit der Völker im Weltmachtensystem gewährleistet, und um dieses Ziel kämpft heute Deutschland.

### Dalibor.

Über die drei Akten des Josef Beniz. (Kontantin.) Dalibor ist ein Feld der böhmischen Sage. Unsere Oper versteht die Handlung in die wilde Zeit der Jagden. Dalibor ist König in Böhmen, aber seine Herrschaft ist von wilden Feinden umgeben. Dalibor ist König des 15. Jahrhunderts, und gilt die Selbstherrschaft. Dalibor und Jenda hatten eine alte Feindschaft mit dem Burggrafen, der Burggraf hat Jenda gefangen genommen, merkwürdiger Tod war Jenda's Tod. Nun tritt Dalibor als Rächer des Jenda's auf; er selbst





# Handels- und Industrie-Zeitung

## Frankfurter Hypothekenbank.

Nach dem sechsten erschienenen Geschäftsbericht für 1914 hat die Bank einschließlich Mark 803 266.— (639 910.—) Vortrag einen Reingewinn von M. 4 121 580.— (4 324 587.—) erzielt, aus dem 9% (i. V. 10) v. H. Dividende verteilt werden sollen.

Im einzelnen ergibt die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden letzten Geschäftsjahre folgende Uebersicht:

	1914	1913
Zinsen aus Hypotheken u. Kommunalanleihen	23 721 160	23 656 643
Pfandbrief u. Obligationszinsen	20 012 900	19 780 470
Ueberschuß	3 708 170	3 876 173
Sonstige Zinsinnahmen	941 430	670 266
Darlehensprovisionen	80 892	180 294
Ersetzte Stempelsteuern	61 904	33 386
Rohgewinn	4 792 396	4 780 119
Verwaltungskosten	419 664	404 625
Strom und Stempel	689 468	511 715
Kursverlust	364 950	179 102
Reingewinn	3 318 314	3 684 677
Gewinnvortrag	803 266	639 910
Reingewinn einschl. Vortrag	4 121 580	4 324 587

Hienach bleibt der Ueberschuß der Hypotheken- und Kommunalanleihe zinsen über die Pfandbrief- und Obligationszinsen gegen das Vorjahr um M. 168 003.— zurück. Auch die Darlehensprovisionen haben M. 99 402.— weniger ergeben. Diese Mindereinnahmen werden jedoch nahezu vollständig durch die um M. 271 164.— höheren sonstigen Zinsinnahmen (aus Lombarddarlehen, Wechseln, im Kontokorrentverkehr und aus Staatspapieren) aufgewogen. Da auch mehr Stempelsteuern von den Hypothekenschuldnern erzielt wurden, so übertrifft der Rohgewinn mit M. 4 792 396 (4 780 119) sogar etwas den Betrag des Vorjahres. Wenn der Reingewinn von M. 3 318 314 (3 684 677) Mill. trotzdem um 0,34 Mill. kleiner ist, als 1913, so liegt das an dem um M. 15 039.— höheren Verwaltungskosten, den um M. 177 753.— höheren Steuern und Stempelgebühren und schließlich den um M. 185 848.— höheren Kursverlusten. Infolge des um M. 163 356.— größeren Gewinnvortrages stehen M. 4 121 580 (4 324 587) zur Verfügung.

Der auf den 29. März einberufene Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: wie schon bemerkt, 9% v. H. (i. V. 10 v. H.) Dividende auf das Aktienkapital von M. 22 Mill., was M. 2 090 000 (2 200 000) erfordert; ferner Gewinnaufteilung und Belohnungen M. 387 295.— (421 320.—), Rücklage für Ausfälle M. 508 169.— (5. V. wurden der gesetzlichen und außerordentlichen Rücklage zusammen M. 900 000 überwiesen) und Vortrag auf neue Rechnung M. 804 285.— (803 266.—).

Wie der Geschäftsbericht ausführt, habe die erste Hälfte des verlossenen Jahres im Gegensatz zu 1913 einen ziemlich lebhaften Pfandbriefabsatz gebracht; die Nachfrage nach Hypotheken war aber sehr gering, obwohl die von der Bank gestellten Bedingungen, verglichen mit Pfandbriefzinsen und Disagio kaum einen Ueberschuß ließen. Es sei verhältnismäßig wenig gebaut worden. Für den Bedarf an Hypotheken seien zunächst die Mittel von Geldgebern in Betracht gekommen, die nicht mit einem Disagio zu rechnen hatten.

Mit dem Kriegsausbruch hörte der Pfandbriefabsatz auf. Auch das Beleihungsgeschäft mußte eingestellt werden. Der Hypothekenbestand stellte sich am Schluß des Jahres auf M. 535,32 (534,81) Mill. Neu erworben wurden 7,73 (4,53) Mill. Davon gingen ab durch Amortisation M. 0,70 (0,60) Mill. und durch sonstige Rückzahlungen M. 6,53 (9,75) Millionen. Sämtliche Hypotheken sind in das Hypothekenregister eingetragen. Sie verteilen sich auf 11 334 (11 388) Einzeleinsten, darunter 10 527 (10 473) Posten bis zu M. 100 000, 693 (699) Posten von M. 100 000 bis 200 000 usw. Auf Bauplätze waren M. 29 500 (wie i. V.) und auf Ende 1914 noch nicht fertiggestellte Bauten M. 428 706 (244 000) eingetragen. Nach der Art der Grundstücke entfallen M. 0,9 (wie i. V.) Mill. auf landwirtschaftliche und 534,42 (533,91) Mill. auf andere Grundstücke. Mit Amortisation waren M. 64,31 (54,30) Mill. und ohne M. 474,01 (480,31) Mill. ausgeliehen. Nach Gebieten entfallen u. a. auf: Frankfurt a. M. 107,45 (103,98) Mill., Rheinprovinz 110,40 (110,23) Mill., Groß-Berlin 103,27 (110,81), Provinz Sachsen 67,15 (67,47), Sachsen 29,58 (29,69), Hessen 23,90 (24,26) und Baden 15,17 (15,30).

Der Pfandbriefumlauf betrug Ende 1914 M. 515,78 (509,53), und zwar haben die 4proz. Pfandbriefe um 8,66 (0,32) Mill. auf 390,38 (360,72) Mill. zugenommen, während die 3½proz. Pfandbriefe sich umgekehrt um 2,40 (3,67) Mill. auf 146,40 (148,81) vermindert haben.

Die Kommunalanleihen haben eine Vermehrung um 1,52 auf 10,84 (9,32) Mill. und die Kommunalobligationen eine solche um 1,70 auf 6,13 (4,43) erfahren.

Die Kurse der 4proz. Pfandbriefe und Kommunalobligationen waren auch in der ersten Jahreshälfte niedrig, weil andauernd von allen Seiten Anleihen zu vielfach recht niedrigen Kursen an den Markt gebracht wurden. Aus dem Verkauf neuer Stücke habe sich ein Disagio von M. 484 785 ergeben. Die vereinnahmten Provisionen von M. 162 430 bilden hiernach keinen Gewinn für die Bank, sondern nur einen teilweisen Ersatz des bei der Pfandbriefausgabe erwachsenen Disagios. Sie seien deshalb an diesem in Abzug gebracht, während der Rest des Disagios dem Disagiovortrag entnommen wurde. Die bei Verlängerung abgelaufener Hypotheken (rund M. 24 Millionen) vereinnahmten Provisionen seien, soweit sie nicht zur Deckung der Talonsteuer für die gegenüberstehenden Pfandbriefe nötig waren, mit M. 80 892 in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

Die Zahl der Zwangsversteigerungen betrug 85 gegen 131 im Vorjahr; zum Erwerb von Grundstücken war die Bank nicht genötigt. Die Einwirkung des Krieges auf die Verhältnisse der Hypothekenschuldner war erfreulicherweise viel geringer, als man anfangs erwartet hatte. Die Zinsrückstände bei Jahreschluß betrugen mit M. 282 600.— nur 1¼ v. H. der Jahreseinnahme. Es sei dabei noch zu berücksichtigen, daß die Lage des städtischen Grundbesitzes schon vor dem Krieg keine besonders günstige war. Grundstücksverkauf mit unzureichenden Mitteln sei mehr und mehr Uebrig geworden. Die Hälfte der in Rückstand befindlichen Schuldner habe die betreffenden Grundstücke s. Z. mit einer Anzahlung von 10 Prozent oder ganz ohne Anzahlung erworben. Soweit ein Schuldner infolge des Krieges nicht zahlen konnte, habe die Bank bereitwillig Stundung gewährt. Allen Wünschen der Schuldner zu entsprechen sei natürlich nicht möglich.

Aus dem neuen Jahr sei noch zu erwähnen, daß sich der Verkauf der 4proz. Pfandbriefe wieder etwas belebt habe, allerdings zu niedrigeren Kursen. Der Betrag sei nicht groß genug, um mit Hypothekenauleihungen zu beginnen. Auch könnten die Bedingungen selbst wenn sie in den ersten zehn Jahren der Selbstkosten tragen sollten, bei dem erheblichen Disagio nicht niedrige sein. Die Gesellschaft werde den Betrag zur Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe verwenden. Von der ersten Kriegsanleihe hat sie bekanntlich 4 Mill. Mark übernommen.

In der Vermögensrechnung erschienen bei einem unveränderten Aktienkapital von M. 22 Mill. die Rücklagen mit M. 20,86 (19,96). An Depositen waren M. 1,34 (1,20) Mill. vorhanden. Die laufenden Verbindlichkeiten betrugen M. 375 496 (350 412), denen Ausfälle in Höhe von M. 678 506 (1 068 018) gegenüberstanden. Die Guthaben bei Bankeinstituten sind auf M. 4,10 (2,60) Millionen gestiegen. In bar waren einschließlich Giroguthaben bei der Reichsbank und Frankfurter Bank M. 1,88 (0,99) Mill. vorhanden.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Stand der Badischen Bank am 7. März.

1914 gegen die Vorwoche	1913 gegen die Vorwoche
9 882 053 — 1 150 778	8 140 745 — 28 028
5 000 — 5 040	40 000 — 390
1 084 280 — 701 700	1 142 240 — 102 270
17 819 733 — 42 403	16 320 143 — 254 417
12 250 810 — 290 210	15 195 725 — 229 978
3 310 382 — 2 761	2 827 030 — 1 824 423
3 878 270 — 1 317	7 018 820 — 211 000
	<b>Passive</b>
3 029 000 (over.)	Druckkosten .. 9 003 000 (over.)
2 282 100 (over.)	Reservefonds .. 2 250 000 (over.)
17 670 130 — 1 431 430	Bilanzsumme .. 14 874 610 — 334 000
13 200 965 — 134 210	Depositen .. 23 197 401 — 1 312 080
1 201 242 — 19 774	Sonstige Passiva .. 1 010 078 — 35 904

Metallbestand aus Notenumsatz 41,20%, gegen 26,50%, in der Vorwoche und 30,50% im Vorjahr.

### 2½proz. Kriegsanleihe bei den städtischen Kassen.

WTB. Berlin, 9. März. (Nichtamtlich.) Die Hauptverwaltung der Darlehenskasse faßte folgenden Beschluß:

Zum Zwecke der Einzahlung auf die zweite Kriegsanleihe zu entwachsenden Darlehen wird bis zum 1. Oktober 1915 ein Vorzugszinsfuß eingeräumt werden, der zunächst auf 5½ Prozent festgesetzt ist.

Zur Beleihung bei den Darlehenskassen wird ferner zugelassen:

1. 5prozentige österreichische Kriegsanleihe von 1914 bis zu 40 Prozent des Nennwertes.
2. An der Leipziger Börse notierte Kurse der Mannfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft Eisleben bis zu 25 Prozent des notierten Geldkurses vom 25. Juni 1914 unter der für Steinkohlenkurse vorgeschriebenen Bürgschaft.

### Große Zeichnungen an die Kriegsanleihe

Wie die B. Z. hört, hat das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt der Angestellten beschlossen, auf die neue Kriegsanleihe 60 Millionen Mark zu zeichnen. Auf die erste Anleihe zeichnete die Anstalt 40 Millionen Mark, so daß ihre Beteiligung an beiden Anleihen 100 Millionen Mark beträgt.

## Reichsbank für Deutschland.

□ Berlin, 9. März. (Von uns. Berl. Bureau.)

In der heutigen Hauptversammlung der Nationalbank für Deutschland war ein Aktienkapital von 20,4 Millionen M. vertreten. Nach einem Nachruf für den verstorbenen Direktor Stern lenkte bei der Besprechung des Geschäftsberichtes und der Bilanz des in feldgrauer Uniform erschienenen Vertreters des Allgemeinen Verbandes, der Bankbeamte Karl Emonts, die Aufmerksamkeit auf den Posten des Verlust- und Gewinnkontos, der die Verteilung von 350 000 M. Gratifikationen an Prokuristen und Beamten vorsieht. Das laufende Geschäft biete keinen Anlaß, den Beamten diejenigen Bezüge zu verweigern, die im vorigen Jahre bezahlt worden sind und auf die die Beamten das ganze Jahr hindurch gerechnet haben. Das Uebergeschäft ist zwar unterbunden, dagegen hat sich ein sehr lebhaftes Geschäft mit den nordischen Ländern und Holland entwickelt. Er stellte deshalb den Antrag, weitere 200 000 M. den Reserven zu entnehmen und sie dazu zu verwenden, daß den Beamten unter 4800 M. Jahresgehalt die Bezüge des Vorjahres gewährt werden. Ferner verlangt er, daß der Beamtenpensionsfonds nicht unter den Passiven erscheine.

Nun sprechen eine Reihe Aktionäre gegen diesen Antrag der Beamten. Der Aktionär Tonniec wendet sich zur eigentlichen Bilanz. Er findet, daß die Abschreibungen aus Konsortial- und Effektenkonto einfach aus den Kursen vom 25. Juli zu erklären sind. Anders liege es mit den Terrains und Hypotheken, die 2,6 Millionen erfordern und Forderungen gegen hypothekarische Grundlände, auf die 4,3 Millionen abgeschrieben werden. — Die Versammlung dauert fort.

## Berliner Effektenbörse.

Berlin, 9. März. Die schon gestern am freien Verkehr gemeldete Lebhaftigkeit für Industrie-Papiere hielt auch heute weiter an. Höher gesprochen wurde von Kriegsbedarfsgesellschaften Löwe, Rheinmetalle, Adler und Oppenheimer, Hirschloper, Köln-Rottweiler und Deutsche Waffenfabriken.

Heimische Anleihen, einschließlich Kriegs-Anleihen, konnten ihren Kursstand behaupten. Am Devisenmarkt war ein Rückgang in Kabel New York, Holland, Stockholm bemerkbar, wohingegen für Italien und die Schweiz weiter anscheinliche Preise bezahlt wurden. Tägliches Geld 3 Prozent, Privatdiskont 4 Prozent und darunter.

## Neue russische russische Anleihe.

Die neue russische innere Anleihe wurde nach „Reich“ vom 28. Februar von Vertretern der Petersburger und Moskauer Banken und Kammer beraten mit folgendem Ergebnis.

Von 500 Millionen Nominalbetrag der Anleihe übernehmen Petersburger Banken 200, Moskauer 100 Millionen. Die bei 5 Prozent Verzinsung, ohne Couponsteuer, zum Kurs von 94 Prozent auszugebende Anleihe erhalten Banken zum Kurs von 92 Prozent. Die Debatte über Rabattgewährung an große Zeichner führt zu Beschluß, nicht mehr als ¼ Prozent Rabatt auf größere Zeichnungen zu gewähren.

Zahlungstermin: 40 Prozent bis 10. März, 30 Prozent bis 28. April, 30 Prozent bis 13. Juni.

Kleine Stücke der Anleihe auszugeben, wird für überflüssig gehalten; sie sollen nur in unbedeutendem Umlauf und nur von der Staatsbank vertrieben werden.

## Englische Kriegskosten und Steuern.

Der Börsenberichterstatter der „Morning Post“ bespricht in der Nummer vom 1. März die englischen Kriegskosten und Steuern. Dieselben betragen in verlostenen 8 Monaten 362 000 000 Pfund Sterling einschließlich Vorschüssen an Kolumbien, Rußland, Belgien usw. Anschließend wird kein Budget für das laufende Jahr aufgestellt oder nur eines in rohen Umrissen. Neue direkte Steuern werden 1914 und 1915 kaum gefordert. Neue indirekte Steuern sollen wenigstens in der ersten Zeit des neuen Finanzjahres erhoben werden. In Zusatzbudget vom letzten Herbst waren die neuen Steuern, sowie die Einkommensteuer-Erhöhung um ein Drittel eingesetzt, sie wurden auf 13 500 000 Pfund Sterling und auf 65 000 000 Pfund Sterling für 1915-16 geschätzt.

Falls der Krieg bis in den Herbst hinein dauert, müßte man, falls nötig, durch proportionale Erhöhung der Einkommensteuer, wenn auch in kleinerem Maße ähnliche Vorsorge, wie voriges Jahr, treffen.

## Warenmärkte.

### Wetterer Getreidemarkt.

Berlin, 9. März. (Getreideschuß.) Ohne Notiz. Berlin, 9. März. Am Getreidemarkt ist in der Situation eine Änderung nicht eingetreten. Das Geschäft ist nicht besonders groß, da bedeutende Zufuhren nicht an den Markt gekommen sind, wohingegen sich aber wieder ziemlich lebhaft Nachfrage bemerkbar machte. Der angebotene neue Mais land wegen schlechter Beschaffenheit keine Verwendung. Für alten Mais (runder) wurde bei regem Verkehr 10 M. mehr bezahlt. Für Gerste bezahlte man 505—518 M. je nach Qualität. Die

Nachfrage nach Zuckerfuttermitteln war nicht besonders lebhaft, da man sich im Hinblick auf die Beschlagnahme der letzten Tage zurückhält. Mehl, Kleie und Reismehl war unverändert.

## Zahlungseinstellungen, Liquidationen und Konkurse.

### Konkurse in Deutschland.

Baireuth: Gastwirt Hans Kirschner; Bottrop: Kfm. Karl Fürtges; Geislingen a. St.: gest. Kontrolleur Martin Schneider; Stuttgart: Alice Weil geb. Beitmann.

### Fachliteratur.

#### Kriegsblätter.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat drei „Kriegsblätter“ herausgegeben. Blatt 1 und 2 enthalten je einen Vortrag über „Die wirtschaftliche Mobilmachung Deutschlands“ und „Die Mobilmachung der Arbeit“. Blatt 3 berichtet über die „Kriegsarbeit“ des Verbandes. Es sind schmucke Oktav-Hefchen, die zum Preise von 10 Pfennig durch die Deutschnationale Buchhandlung G. m. b. H., Hamburg 36, zu beziehen sind. Interessant ist der im dritten „Kriegsblatt“ enthaltene Bericht über die Kriegsarbeit des Verbandes. Ende 1914 standen rund 60 000 Mitglieder unter den Fahnen und 122 200 Mark wurden bis dahin an die bedürftigen Familien dieser Soldaten ausgezahlt. 4024 Kinder erhielten außerdem eine Weihnachtszuwendung, 700 Weihnachtskisten gingen an die Vertrauensmänner des Verbandes ins Feld und an 2000 Soldaten wurde Ernst Moritz Arndts „Katechismus für den deutschen Wehrmann“ geschickt. Zahlreiche Ortsgruppen stifteten Lazarett-Büchereien. An Stellenlose kamen 194 837,94 Mark zur Auszahlung, 10 000 Mark erhielt das Rote Kreuz und 15 500 Mark Sterbegelder für Gefallene zahlte die Krankenkasse. Gegen die unberechtigten Gehaltskürzungen wurde mit allen Mitteln und gutem Erfolge gearbeitet. Das Kriegsblatt enthält Näheres über diese im allgemeinen still und geräuschlos sich vollziehende Tätigkeit. Es berichtet weiter über Maßnahmen gegen feindliche Ausländer, gegen den Lügenfeldzug der Feinde, von der Herausgabe einer besonderen Kampfschriftenreihe „England und die Völker“, vom eifrigen Arbeiten der Mitglieder im Auslande, vom Mitwirken an der Wehrtauschung der Jugend, der Schaffung von städtischen Arbeitsnachweisen und hundert anderen kleineren Maßnahmen mehr. Kein besserer Beweis für die nationale Notwendigkeit und die Bedeutung der großen deutschen Berufsverbände könne erbracht werden, als durch dieses „Kriegsblatt“.

## Letzte Handelsnachrichten.

B. Frankfurt a. M., 9. März. (Priv.-Tel.) Die Freie Viehmarkt Bank A.-O. verteilt aus einem Reingewinn von M. 96 915.—, i. V. M. 102 151.— 5¼ Prozent (wie im Vorjahr) Dividende.

WTB. Frankfurt a. M., 9. März. (Nichtamtlich.) In der heutigen Bilanzzeitung des Aufsichtsrates der Mitteldutschen Kreditbank wurde beschlossen, in der am 24. März stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 5½ Prozent zu beantragen.

Offenbach, 9. März. (Priv.-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung der Maschinenfabrik A.-G. vormals Fa. S. A. Hartmann u. Co. in Offenbach a. M., in der 656 Stimmen vertreten waren, wurde der Abschluß ohne Widerspruch genehmigt. Die Aufsichtsratsmitglieder wurden bis auf den Vorsitzenden Herrn Gustav Gulenstein-Frankfurt a. M., der freiwillig ausschied, wieder gewählt. Für das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats kam Herr Direktor Dr. Emil Krüger-Frankenthal hinzu.

WTB. Berlin, 9. März. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Ludw. Loewe u. Co.-A.-G. legte die Direktion den Abschluß des vergangenen Geschäftsjahres vor, wonach in der auf den 30. März anberaumten ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 Proz. (i. V. 18 Proz.) vorgeschlagen werden soll. Außerdem soll die Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals um M. 2 500 000, in den Aktien zum Kurse von 107 Prozent angeboten werden sollen, beschließen.

WTB. Paris, 9. März. (Nichtamtlich.) Die von Frankreich den verbündeten und freundschaftlichen Ländern bereits vorgestreckten Beträge verteilen sich folgendermaßen: Belgien 250 Mill., Serbien 185 Mill., Griechenland 20 Mill., Montenegro 15 Mill. Die noch vorzustreckenden Beträge belaufen sich auf 895 Millionen, die für Belgien, Rußland und Serbien bestimmt sind.

### Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
I. V.: Ernst Müller;  
für den Handelsteil: v. Adoll Agthe;  
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joes.  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.

# Geschäftsbericht der Dresdner Bank für 1914.

Der Weltkrieg, der schon in vergangenen Jahren mehrmals seine Schatten vorausgeworfen hatte, ist im Jahre 1914 Ereignis geworden, was aber das Wirtschaftsleben Deutschlands glücklicherweise in einer Zeit rücksichtloser Konjunktur. Die Absatzbewegung, deren Beginn schon im Jahre 1913 zu beobachten war, hatte im ersten Semester 1914 Fortschritte gemacht, war aber auch dann nicht mehr im wachsenden Freie als in den Zahlen der Warenerzeugung zum Ausdruck gekommen. Am Geldmarkt herrschte Mäßigkeit bei niedrigen Zinsen. Der Markt zeigte teilweise jede Unternehmungslust, und die Umsätze waren hinter denjenigen der Vorjahre erheblich zurückgeblieben. Die Kurse der Börsenwerte zeigten eine absteigende Linie, während die festverzinslichen Werte unter der Wirkung der sinkenden Geldsätze ihren Ausnahmestand verbessert hatten und teilweise sogar Nachträge begehrt waren. Wir hatten Gelegenheit, auf diesem Gebiete zahlreiche Geschäfte erfolgreich durchzuführen; andererseits wurden unsere Gewinne aus der Verrentung von Effekten durch den geringen Umfang der Dividendenleistung beeinträchtigt. Der erhebliche, etwa 2 Millionen betragende Gewinn, welcher im ersten Semester auf Effekten- und Konfortial-Konto erzielt wurde, ist zu Abschreibungen auf die im zweiten Halbjahr durch den Weltkrieg entstandenen Verluste mit verwendet worden.

Der Ausbruch des Krieges löste im ersten Augenblick allgemeine Verwirrung aus. Die in- und ausländischen Börsen waren bereits in den letzten Tagen geschlossen worden, und das Publikum nahm starke Gelbdehungen vor, welche teils zur Befriedigung der durch den Kriegsausbruch hervorgerufenen Bedürfnisse dienten, zum Teil aber auch in der ersten Nacht über die kriegerische Entwicklung informiert wurden. Mit den schärfsten Folgen der deutschen Wästen kehrte jedoch das Vertrauen bald zurück, und wenn auch der Verkehr mit dem feindlichen Ausland naturgemäß vollkommen unterbrochen blieb, so konnten doch die bis zu einem gewissen Grade wieder in Gang gekommene Handel mit neutralen Ländern sowie der umfangreiche Bedarf der Herrensverwaltung dem gemeindefreien Leben eine allmählich sich heiligende Beschäftigung. Nicht zum wenigsten ist die im Wirtschaftlichen eingetretene schnelle Beruhigung der prägenden Unterstützung zu verdanken, welche Handel, Industrie und Bankwelt bei der Reichsbank fanden, sowie dem entschlossenen Eintreten der letzteren und der maßgebenden Wirtschaftskreise gegen den Versuch eines Moratoriums. Auch die schon wenige Tage nach Kriegsausbruch in Tätigkeit getretenen Darlehnsstellen des Reiches sowie die zahlreichen Kriegskreditlinien, an deren Gründung wir, sowohl in Berlin, als in anderen Städten, wofolbst wir Niederlassungen unterhalten, mitgewirkt haben. Die Inanspruchnahme dieser Kriegskreditlinien ist im allgemeinen bisher eine sehr geringfügige geblieben, da die Reichsbank und die bestehenden Kreditinstitute im Verein mit den Darlehnsstellen in der Lage waren, das durch den Krieg sehr rasch gesteigerte Kreditbedürfnis im wesentlichen zu befriedigen. Unter dieser Voraussetzung haben wir Kreditbeschränkungen nicht vorgenommen, haben vielmehr durch Bewährung von Krediten, namentlich auch für Herrensverwaltungen, unserer Kunden in großem Umfange zur Seite gestanden.

Mit der Rückkehr des Vertrauens nach der größte Teil der in den letzten Tagen vom Publikum abgehobenen Gelder zurück. Die Einlagen nahmen ständig zu. Die außerordentliche Flüssigkeit des Geldmarktes ließ nur vorübergehend im Übermaß im Zusammenhang mit den Einzahlungen auf die erste Kriegsanleihe nach. Die Platzierung dieser Anleihe mit ihrem in überaus glänzender Weise gelungenen Ergebnis kann als eine außerordentlich glückliche bezeichnet werden. — Wir selbst haben für uns und unsere Kunden einen sehr erheblichen Betrag der Anleihe gezeichnet.

Der Erfolg der Anleihe ist ein neuer Beweis für die Kreditkraft Deutschlands. Der Umfang der vorerwähnten außerordentlichen Einlagen läßt auch für die zweite Kriegsanleihe einen vollen Erfolg erwarten.

Der Abschluß der Dresdner Bank ergibt für das Jahr 1914 nach Übernahme der Abschreibungen und Rückstellungen einen Bruttogewinn von M. 41 655 298.70 (gegen M. 43 447 400.45 in 1913). Nach Abzug der Handlungsunkosten und Steuern sowie nach Abzug des Verlustes von M. 774 967.75 auf Effekten- und Konfortial-Konto verbleibt ein Reingewinn von M. 40 880 330.95 (gegen M. 36 278 752.60 in 1913), aus dem wir die Verteilung einer Dividende von 6% sowie eine weitere Abschreibung von M. 5 Millionen auf Kontokorrent- und Konfortial-Konto vorschlagen. Hierdurch ergeben sich erhebliche Verbesserungen gegenüber den Kurven vom 2. Juli 1914. Wir glauben erwarten zu dürfen, daß ein Teil dieser Abschreibungen späteren Abrechnungen zugunsten kommen wird.

	1914	1913
auf Socia- und Coupons-Konto	M. 509 078.95	M. 687 688.90
Effekten- und Wechsel-Konto	24 685 886.05	25 078 207.45
Provisions-Konto	18 657 981.07	14 885 127.30
Dauernde Beteiligungen	1 880 325.75	1 000 549.50

Bei Verteilung der Dividenden auf Sinsen- und Wechsel-Konto auf Provisions-Konto ist in Betracht zu ziehen, daß zu den Mitteln pro 1913 unsere Londoner Filiale mit dem vollen Jahresertrag, pro 1914 aber nur mit den Ergebnissen für das erste Halbjahr beigetragen hat, da uns die Jiffen des zweiten Semesters nicht zu Gebote stehen. Von diesen Gesichtspunkte aus sind auch die nachstehenden Zahlen zu beurteilen:

Es stellte sich der Gesamtertrag auf einer Seite des Haupt-Kontos auf M. 76 607 333 627.95 (gegen M. 62 379 534 705.65 einfaß. London in 1913), die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 209 762 gegen 200 198 einfaß. London in 1913).

Was unsere ausländischen Interessen betrifft, so wurde unsere Niederlassung in London von der englischen Regierung zur Einstellung ihrer Geschäfte und zur Liquidierung unter händlicher Kontrolle gezwungen. Ihre Bilanz, die uns in Ausnahmestellung wurde, ist bei Abschluß des Berichtes noch nicht eingetroffen, und es entsteht sich unserer Beurteilung, wann wir sie vernennen können. Aus der Veröffentlichung unserer Bilanz nicht unter Umständen ins Ungewisse zu versetzen, mußten wir die sämtlichen Positionen der Londoner Niederlassung auf der Bilanz ausschreiben; der Saldo dieser Stelle erscheint als besonderer Posten. Dabei möchten wir erwähnen, daß nach Besichten des Liquidators dieselbe in der Lage war, allen ihren Verpflichtungen nachzukommen. Wir glauben zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß wir uns der Abwicklung Verluste nicht erheben werden, ebensowenig wie aus unserer Beteiligung bei der Banque J. Kluge & Co. in Paris, bei der als Debitoren, soweit uns ihr Status bekannt ist, nur höhere Firmen in Betracht kommen.

Ueber die uns nahestehenden Auslandsbanken ist zu erwähnen, daß sowohl bei der Deutsch-Südamerikanischen Bank N. O. wie bei der Deutschen Orientbank N. O. der Verlauf des ersten Halbjahres ein befriedigender war. Der Kriegsausbruch hat zwar die Kräfte in den südamerikanischen Ländern verheert und die Deutsche Orientbank, deren ägyptischen Niederlassungen gegenüber seitens der englischen Regierung die gleichen Maßregeln zur Anwendung gelangen wie bei unserer Londoner Niederlassung, in Mitleidenschaft gezogen, doch dürfen wir hoffen, daß bei beiden Banken auch im zweiten Halbjahr Gewinne erzielt worden sind. Ihre Generalversammlungen finden voraussichtlich erst im Juni statt, und es läßt sich heute noch nicht übersehen, ob die Gewinne zur Aufbesserung gelangen oder zur Befriedigung der Reserven verwendet werden.

Unsere Grundstücksbesitz sowie unsere Beteiligungen an Terrainsgesellschaften haben nennenswerte Veränderungen nicht erfahren. Eine Erhöhung der Buchwerte durch Aufkaufschlag hat weder in diesem Jahre noch jemals vorher stattgefunden; zum Teil sind diese Beteiligungen völlig abgeschrieben.

Der Dr. G. Sch. v. Kellner, stellvertretender Direktor unserer Bank, wurde in das Sachverständigenamt des Generalgouvernements für Belgien berufen.

Die Zahl unserer Angelegten, ausgenommen diejenigen der Londoner Niederlassung, belief sich am Jahresschluß auf 4807 (gegen 4636 einfaß. London in 1913). Etwa 1400 unserer Beamten wurden seit Kriegsausbruch zur Fahne einberufen, und 81 sind seitdem im Dienste für das Vaterland gefallen. Wir beklagen den Verlust dieser vielen Tapferen und werden ihnen ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren. Die Namen der Gefallenen veröffentlichen wir an anderer Stelle dieses Berichtes. Den Angehörigen der zur Fahne einberufenen Angelegten haben wir, soweit es sich um Unverheiratete handelte, 30% ihres Gehaltes und, soweit Verheiratete in Frage kommen, 60% des Gehaltes nebst einem Zuschlag für Kinder monatlich ausbezahlt. Im übrigen haben wir vor, angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Beamten die Gratifikationen unverzüglich aufkommen zu lassen und haben aus diesem Anlaß einen Betrag von M. 2 600 000.— bei der Gewinnverteilung vorgezogen.

Nachstehend die üblichen Erklärungen über die einzelnen Positionen der Bilanz:

## Kassa-, Kupons-, Sorten-Konto und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken.

Bestand am 31. Dezember 1913	M. 68 645 778.90
Eingang	16 789 200 794.45
Ausgang	16 961 008 870.60
Bestand am 31. Dezember 1914	M. 68 473 964.55

Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1914 verbliebenen Bestand ein Saldo von M. 99 202 538.00 laut Bilanz: Kassa, Kupons u. Sorten M. 43 519 574.35 Guthab. b. Noten- u. Abrechnungsbank M. 55 682 963.65 mithin Gewinn aus Kupons- und Sorten-Konto M. 660 070.95

## Wechsel- und Sinsen-Konto.

Bestand am 31. Dezember 1913	M. 100 789 261.25
Eingang	3 189 680 716.85
Ausgang	3 212 733 321.50
Bestand am 31. Dezember 1914	M. 100 736 656.60

Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1914 verbliebenen Bestand ein Saldo von M. 187 805 345.80, so daß ein Reize verbleibt von M. 1 100 358.—, das sich zusammensetzt aus dem Ertragsanteil aus unseren dauernden Beteiligungen an fremden Banken von M. 1 000 326.75 und dem Verlust auf Effekten- und Konfortial-Konto von M. 774 967.75

Eigene Effekten waren am 31. Dezember 1914 vorhanden:

a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	M. 38 264 194.30
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken deponierte Wertpapiere	4 860 471.30
c) sonstige vorläufige Wertpapiere	30 507 651.20
d) sonstige Wertpapiere	2 507 005.—
<b>Summe</b>	<b>M. 76 139 322.10</b>

Unter den vorstehenden Effekten befinden sich insgesamt ca. M. 36 000 000 festverzinsliche Werte.

Die Position a enthält anderen Bestand an 5% Kriegsanleihen und Kriegsschatzanweisungen.

Die Erhöhung der Positionen zu b und c erklärt sich durch Erhöhungskäufe, welche in den letzten Tagen vor Ausbruch des Krieges im Interesse des Marktes vorgenommen worden sind.

Dauernde Beteiligungen bei fremden Banken: M. 37 861 255.70

Aus dem Konto der dauernden Beteiligungen bei fremden Banken sind, entsprechend der bisherigen Nutzung, die Dividenden pro 1913 berechnet.

Report-Konto: Beteiligungen und an späteren Terminen abzuliefernde Effekten M. 47 265 907.50

mithin M. 34 041 042.55 weniger als im Vorjahre.

## Konfortialbeteiligungs-Konto.

Wir haben bei folgenden Geschäften als Kontrahenten mitgewirkt:

- 4% Deutsche Schatzgeldanleihe von 1914
- 5% Deutsche Kriegsanleihe von 1914
- 4% auslohbare Preussische Schatzanweisungen von 1914
- 4% Hamburgische Staatsanleihe
- 4% Württembergische Staatsanleihe
- 4% Argentinische Staatsanleihe
- 5% Russisch-Seregovinische Landesbahnanleihe von 1914
- 5% Russisch-Seregovinische Landesbahnanleihe von 1914
- Bulgarische Staatsanleihe
- 4% Hannoverische Provinzial-Anleihe
- 4% Preussische Provinzial-Anleihe, VI. Ausgabe, Reihe 15-18
- 4% Anleihe der Stadt Altana von 1914, I. Ausgabe
- 4% Anleihe der Stadt Berlin-Dahlem von 1913
- 4% Anleihe der Stadt Bonn
- 4% Anleihe der Stadt Breslau
- 4% Anleihe der Stadt Chemnitz
- 4% Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. von 1913

- 4% Anleihe der Stadt Mainz von 1914, III. T.
- 4% Anleihe der Stadt München
- 4% Anleihe der Stadt Posen I. B. von 1910
- 4% Anleihe der Stadt Stettin von 1912, Ausgabe S, Ausgabe IX-XI
- 4% Anleihe der Stadt Szababest
- 5% Anleihe der Stadt Buenos Aires
- 4% Anleihe des Elektricitätsverbandes Belgien-Frankr.
- 4% Anleihe der Bayerischen Genossenschaft Offen (Rahr)
- 4% Grundrentenrente der Grundrenten- und Hypothekbank der Stadt Dresden
- 4% Schuldverschreibungen Serie 26 der Landesbank zu Cassel
- 4% Schuldverschreibungen der Staatlichen Kreditbank des Herzogtums Oldenburg von 1913
- 4% 100% rückzahlbare Obligationen Serie VI der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft, Köln-Gesellschaft, Frankfurt a. M.
- 5% 100% rückzahlbare Hypothekendarlehen Obligationen der Deutsch-Argentinischen Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft, Bochum
- 4% 100% rückzahlbare Hypothekendarlehen Obligationen der Teutoburger Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft, Bochum
- 5% Obligationen der Elektricitäts-Versorgungs-Gesellschaft, Berlin
- 5% 100% rückzahlbare Hypothekendarlehen Obligationen des Eisenwerk Kraft, Stolzenhagen-Kruppen bei Stettin
- 4% 100% rückzahlbare Hypothekendarlehen Obligationen der Werke & Deppen-Danlofferische Aktien-Gesellschaft, Bremen
- 5% Obligationen der Gewerkschaft Salsen, Salsen i. Westf.
- 5% 100% rückzahlbare Hypothekendarlehen Obligationen der Hofmanns, Aktienbrauerei und Malzfabrik Dresden
- 5% 100% rückzahlbare Obligationen der Gede. Rönning Aktien-Gesellschaft, Linden bei Hannover

Aktien der Berliner Kriegsbeteiligungskasse für nachfolgende Hypothekendarlehen N. O.

Aktien der Kriegsbeteiligungskasse für Groß-Berlin, Dresden, Hamburg (Hamburgische Bank von 1914 N. O.), Altona, Lübeck, Kiel, Rostock, Schwerin, Regensburg, Chemnitz, Leipzig, Bielefeld, Paderborn, Kassel, Wiesbaden, Stuttgart, Koblenz.

Neue Aktien der Banca Commerciale Italiana, Neue Aktien der Aktien-Gesellschaft für Kalkstein-Fabrikation, Berlin-Treptow.

Aktien der Aktien-Gesellschaft Bad Salzbrunn (Eisenberg), Vorzugsaktien der A. G. Schnellbahn Aktien-Gesellschaft, Berlin.

Stammaktien der A. G. Schnellbahn Aktien-Gesellschaft, Berlin.

Neue Aktien der Bremen-Bremerischer Oel-Fabrik, Neue Aktien der Braunschweigischen Handels-Eisenbahn-Gesellschaft.

Aktien der Brauerei zum Postenleier bei Dresden, Dresden-Pleissen (Einführung).

Aktien der Compagnie Réunis des Usines et Electricité de Valenciennes, Valenciennes.

Neue Aktien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Rio a. M., Serie H-L.

Vorzugsaktien der Deutsch-Preussischen Elektricitäts-Gesellschaft, Berlin.

Neue Aktien der Deutschen Maschinen- und Munitionsfabrikation, Berlin.

Neue Aktien der Eisenwerk Kraft, Stolzenhagen-Kruppen bei Stettin.

Neue Aktien der Eisen-Deutschen Hämmer-Gesellschaft, Esmendingen in Baden.

Aktien der Hefen- und Getreide-Verarbeitungs-Aktien-Gesellschaft, Cassel (Einführung).

Aktien der Hydrometer-Dresdner Messerfabrik Aktien-Gesellschaft (Einführung).

Neue Aktien der Holzt-Eisenfabrik Dresden Aktien-Gesellschaft, Vorzugs-Aktien der Reichswerke Aktien-Gesellschaft, Schlangen, Stammaktien der Reichswerke Aktien-Gesellschaft, Schlangen.

Aktien der Doppel-Franzosen-Fabrik Portland-Cementwerke Aktien-Gesellschaft, Krausdorf bei Döbeln (Einführung).

Aktien der Gebrüder Schindler Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf (Einführung).

Neue Vorzugsaktien der Stobankischen Holzfabrik Aktien-Gesellschaft, Szababest.

Neue Aktien der Société Financière de Transports et d'Entreprises Industrielles, Brüssel.

Neue Aktien der Tob. T. Tiedenberg N. O. Schiffswerk- und Maschinenfabrik, Bremen-Bremerhaven.

Neue Aktien der Vereinigten Fabriken englischer Eisenbleichwerke, Draht- und Kabel-Werke, Meißner.

Aktien der Vereinigten Nord- und Süddeutschen Spreitwerke und Druckerei-Fabrik Post N. O., Nürnberg (Einführung).

Aktien der Wallendorfer Kohlenwerke Aktien-Gesellschaft.

Außerdem waren wir bei einer großen Anzahl leitender unter Freunden im In- und Auslande etrierter Finanzgeschäfte unterbeteiligt.

Von den vorstehend erwähnten Geschäften ist der größte Teil im laufenden Jahre abgemittelt.

Von Geschäften aus früheren Jahren nennen wir als abgemittelt die Beteiligungen von:

- 4% Deutsche Reichsanleihe von 1913
- 4% Preussische konsolidierte Staatsanleihe von 1913
- 4% Bayerische Anleihe von 1913
- 4% Anleihe der Stadt Kopenhagen von 1911
- 4% Schuldverschreibungen der Landesbank zu Cassel, Serie 26
- 5% Obligationen der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. B. Salmeier & Co., Frankfurt a. M.
- 5% Obligationen der Rhein-Kraftwerke, Aktien-Gesellschaft, Böhlen a. M.
- Neue Aktien der Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Hermann Ugo, Chemnitz
- Neue Aktien der Oerlemann & Koppel-Karlshagen Aktien-Gesellschaft
- Neue Vorzugs-Aktien der Westfälischen Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft

Unter Konfortialbeteiligungs-Konto zeigt folgende Zusammenfassung:

1. Inoff. Beteiligungen an festverzinslichen Werten	M. 18 267 500.65
2. Diverse Beteiligungen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Unternehmungen-Aktien	9 687 262.70
3. Diverse Beteiligungen an Bankaktien	3 244 127.30
4. Diverse Beteiligungen an Versicherungs-Gesellschaften	402 718.70
5. Diverse Beteiligungen an Terrains- und Terrain-Gesellschaften	9 064 258.70
6. Diverse Beteiligungen an überseeischen Unternehmungen	2 287 994.30
7. Diverse Beteiligungen an elektrischen und Kabel-Unternehmungen	3 420 270.80
8. Diverse Beteiligungen an Bergwerks- und Hütten-Unternehmungen	7 110 583.10
9. Diverse Beteiligungen an anderen Unternehmungen	9 122 648.25

Konto-Korrent- und Einlagen-Konto.

Table with financial data for current and deposit accounts, including debits and credits in various currencies.

Immobilien- und Mobilien-Konto.

Table with financial data for real estate and movable property, listing various locations and values.

Handlungs-Unkosten-Konto.

Table with financial data for operating expenses, showing costs for rent and other items.

Pensions-Fonds-Konto.

Table with financial data for pension funds, detailing contributions and benefits.

Reserve-Fonds-Konto.

Table with financial data for reserve funds, showing the status of reserves and capital.

Akzept- und Scheck-Konto.

Table with financial data for acceptance and check accounts, listing transactions and balances.

Table with financial data for construction and other accounts, including building costs and expenses.

Römis-Gebrüder-Wagners-Stiftung.

Table with financial data for the Roman Brothers Wagner Foundation, detailing its assets and liabilities.

Georg-Krausche-Stiftung.

Table with financial data for the Georg Krausche Foundation, showing its financial position.

Die Direktion.

Information regarding the board of directors, listing names and titles.

Dresdner Bank. Zweiundvierzigste ordentliche Generalversammlung.

Notice of the 24th ordinary general assembly of the Dresdner Bank, held on March 31, 1915.

Agenda for the general assembly, including reports on the annual accounts and resolutions.

Information about the bank's directors and contact details.

Kriegs-Bilanzen Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

War balance sheet for Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G., including assets and liabilities.

Advertisement for a lost item, possibly a watch or jewelry.

Advertisement for a sale of a birch bedroom, featuring a mirror cabinet.

Advertisement for a painting, possibly a landscape or portrait.

Advertisement for a dog, possibly a breed like a pointer or retriever.

Advertisement for a job opening, possibly in a technical or administrative role.

Advertisement for a woman's clothing or accessories.

Abrechnungsbeamter

Advertisement for an accounting officer position, detailing requirements and salary.

Advertisement for a magazine, possibly a literary or scientific journal.

Advertisement for a job opening, possibly in a clerical or administrative role.

Advertisement for a stenographer position, detailing requirements and salary.

Advertisement for a job opening, possibly in a technical or administrative role.

Advertisement for a job opening, possibly in a technical or administrative role.

Advertisement for a job opening, possibly in a technical or administrative role.

Advertisement for a printing shop, offering various printing services.

Advertisement for a printing shop, offering various printing services.

Advertisement for a printing shop, offering various printing services.

Advertisement for a printing shop, offering various printing services.

Advertisement for a printing shop, offering various printing services.

Advertisement for a printing shop, offering various printing services.



